

**Tages-Anzeiger: 2003-10-23**

## **Wir setzen Kindern höhere Ziele**

Für den norwegischen Psychologen Svein Eikseth wird sich ABA als Therapie gegen den Autismus durchsetzen. Die wissenschaftlichen Ergebnisse sprechen für sich.

**Mit Svein Eikeseth sprach Andrea Fischer**

Was ist ABA eigentlich? Eine Lernmethode oder eine Therapie?

ABA kommt aus der Psychologie, genauer aus der Lernpsychologie. So gesehen, ist es eine Therapiemethode. Bei Kindern mit Autismus wenden wir ABA jedoch an, um ihnen bestimmte Fähigkeiten beizubringen. Deshalb kann man es auch als Lernmethode bezeichnen.

Studien haben nachgewiesen, dass ABA viel mehr bewirken kann als andere Methoden. Was macht ABA so erfolgreich?

Es sind mehrere Faktoren, die dazu beitragen. Neben der Intensität ist es die Lernmethode selbst. Ganz zentral ist dabei die operante Konditionierung, wie wir in der Psychologie sagen. Wir belohnen das Kind, wenn es ein adäquates Verhalten zeigt. So verstärken wir die gewünschten Verhaltensweisen, denn das Kind wird das belohnte Verhalten wiederholen. Dieser Lernmechanismus wird in der Psychologie schon seit Jahrzehnten erfolgreich eingesetzt. Ein anderer Faktor ist die Unterteilung der Lerninhalte in Einzelschritte. So können wir individuell auf den Entwicklungsstand des Kindes eingehen und bauen dann Schritt für Schritt auf. Und noch etwas: Wir setzen den Kindern höhere Ziele, als das andere Therapien tun. Wir wollen sie so weit bringen, dass sie sich in einer normalen Umgebung zurechtfinden können. Dagegen tendieren andere Therapieformen meist dazu, die Umgebung dem Kind anzupassen.

Unter Fachleuten herrscht aber noch immer die Meinung vor, viele Kinder mit Autismus seien geistig behindert. Stellen Sie das in Frage?

In der Regel definiert man geistige Behinderung über einen IQ-Test. Gemäss dieser Definition sind tatsächlich viele autistische Kinder geistig behindert. Problematisch ist es aber, wenn man sagt, geistige Behinderung sei ein permanenter Zustand. Wir haben festgestellt, dass wir mit ABA den IQ um 20, 30 oder sogar 40 Punkte steigern können.

Geistige Behinderung ist also etwas, das man verändern kann?

Wenn es etwas gibt, das man mit ABA leicht verändern kann, dann ist es der IQ. Es ist viel schwieriger, den Betroffenen Sprache oder soziales Verhalten beizubringen.

Was lernen die Kinder denn mit ABA?

Alles, was sie für ihre Entwicklung brauchen: Es gibt nichts, was sie mit ABA nicht lernen können. Dabei konzentrieren wir uns sehr stark auf Sprache und Kommunikation, weil das jene Bereiche sind, in denen Kinder mit Autismus die grössten Defizite haben.

Lernen sie also auch zu sprechen?

Die allermeisten Kinder erlernen mit ABA irgendeine Form von Sprache. Das Ziel ist, die Kinder so weit zu bringen, dass sie normal funktionieren können, dass sie zum Beispiel selbstständig die Schule besuchen und Freunde haben können.

Der Aufwand dafür ist aber enorm. Sie selbst propagieren 30 bis 40 Stunden ABA pro Woche. Warum so viel?

Man muss sich bewusst sein: Normale Kleinkinder lernen die ganze Zeit, in der sie wach sind, also 12 bis 15 Stunden pro Tag.

Autistischen Kindern muss man hingegen jede einzelne Fähigkeit, die sie nicht von selbst erlernen, beibringen. Es braucht also sehr viel Zeit, damit sie den Unterschied zu normalen Kindern wettmachen können. Deshalb ist es auch wichtig, mit der Förderung möglichst frühzeitig zu beginnen.

Diese Intensität schreckt viele Eltern und Pädagogen ab. Das Kind werde gequält, sagen sie.

Ich kenne dieses Argument, auch hier in Norwegen höre ich das oft. Wir bieten den Kindern jedoch ein sehr positives und motivierendes Lernumfeld. In den Unterricht bauen wir viele Pausen und Spiele ein; das Ganze muss Spass machen.

Kritik gibt es auch an der Art, wie man mit ABA lernt: Es basiere stark auf Auswendiglernen, das sei kein sinnvolles Lernen.

Wissenschaftlich gesehen, gibt es keinerlei Hinweise, welche diese Kritik stützen. Im Gegenteil: Alles spricht klar für diese Methode. Es gibt keine andere Methode, die auch nur annähernd dieselben Erfolge vorweisen kann. Also muss etwas dran sein.

Trotzdem ist ABA ausser in den USA, Norwegen und Grossbritannien kaum verbreitet.

Dafür gibt es mehrere Gründe. Der eine ist die Intensität - es wäre sicher einfacher, den Leuten ABA zu verkaufen, wenn sie es nur einmal in der Woche durchführen müssten. Auch ist die Therapieform noch relativ neu und war unter Experten lange Zeit heftig umstritten.

Worauf spielen Sie an?

In den Anfängen von ABA wurden die Kinder nicht nur für adäquates Verhalten belohnt, sondern für unpassendes Verhalten auch bestraft.

Was ist mit den Kosten? 40 Stunden Therapie in der Woche kommen teuer zu stehen. Viele Länder tendieren zurzeit dazu, die Sozialkosten zu senken.

Letztlich kommt eine ABA-Therapie aber viel billiger, weil sie wesentlich effizienter ist als die übliche langjährige Sonderschulung, wie man sie in vielen Ländern kennt. Deshalb bin ich überzeugt, dass ABA sich durchsetzen wird.